Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 25

Artikel: Schweizerischer Verein von Gas- und Wasserfachmännern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Fahrt blieb der Wagen auf der durchweichten Land= ftraße stecken, sodaß alles aussteigen mußte, um bis an die Knie im Morast watend, den Wagen durch gemeinsames Schieben wieder flott zu machen. Das nächste Unglück exeignete sich in dem Dorf Löbingen, wo bas eine Vorderrad in ein Miftloch geriet, wodurch der Wagen umschlug und alle Insassen gehörig zerschunden wurden. Nachdem man dann übernachtet und am nächsten Morgen die Reise fortgesetzt hatte, auch glücklich schon bis zu dem Dorfe Hofen gekommen war, stürzte der Wagen in eine tiese Lache und schlug um. Dabei zerbrach sich die Magd die rechte Schulter, verstauchte sich der Kutscher eine Hadachse und wurde ein Pferd gelähmt, außerdem wurden famtliche Reisenden über und über mit Schmutwaffer besudelt. Erft am dritten Tage konnte man mit einem anderen Wagen und frischem Gespann die Reise wieder fortsetzen, und am vierten Tage endlich gelangte man an das Ziel, das heute per Gifenbahn oder Automobil in einer knappen Stunde zu er-reichen ift. Es ift anzunehmen, daß die Reisenden von ben Errungenschaften bes Fahrwesens ihrer Zeit nicht fonderlich erbaut gewesen sind.

Einen neuen Impuls erhielt die Entwicklung des Wagens durch die gegen Mitte des 18. Jahrhunderts erfolgte Erfindung der Wagenfedern, die die Aufhängung des Wagenkaftens in Riemen bald gänzlich verdrängte. Zu den ersten mit Federn ausgerüfteten Personenwagen gehörten die nach dem Orte ihrer Herkunft so benannten "Berlinen", viersitzige Kutschwagen, dei denen der Wagenstaften über den sehr hoch gekröpften Langbäumen derart

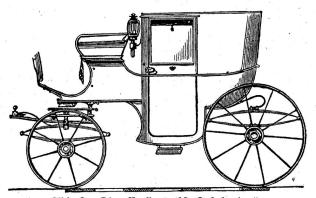


Abb. 8. Die "Berline" (18. Jahrhundert).

aufgestellt mar, daß die Borderrader unter bem Bagenkaften liefen. Auch hatten diese Wagen an jeder Seite eine bis auf den Boden reichende mit Glasfenftern versehene Tür. Diese Wagen erfreuten sich bald allgemeiner Beliebtheit und erlangten Ruf und Berbreitung weit über die Landesgrenze hinaus. Bu besonderer Bedeutung für bas Fahrmefen gelangten diefe Gefährte infofern, als fie, in Berlin wenigstens, die erften, die Funktionen öffentlicher Lohnwagen ausübenden Berkehrsmittel murden, wenn auch noch nicht als regelmäßige Fahrverbindungen nach Art unserer Omnibusse oder Droschken, so doch als öffentliche Gelegenheitsfuhrwerke. Den Berlinen folgten wenige Jahre später die "Halbberlinen", ähnlich wie jene gebaute, jedoch nur zweisitzige und in C-Federn hängende Wagen, die sich ihren wesentlichsten Konstruktionsprinzipien nach bis auf den heutigen Tag in Droschke und Fiaker erhalten haben. Während sich so Personen= und Luxu3= wagen verhältnismäßig schnell entwickelten, begann man erft in der Mitte des vorigen Jahrhunderts auch die Lastwagen, die fast unverändert bei der einsachen Bauart früherer Jahrhunderte stehen geblieben waren, zu verbeffern. Sie murden ebenfalls auf Federn gefett und erfuhren auch sonft noch verschiedene technische Bervollkommnungen, deren wichtigste wohl die der Erfindung

der Bremsklötze sein dürfte, durch welche die Sicherheit des Wagenverkehrs erheblich erhöht wurde. Die Ersindung und Anwendung der verschiedenen Bremskonstruktionen dürfte der letzte Schritt in der technischen Entwicklung des Pferdesuhrwerks gewesen sein.

Die Entwicklungsgeschichte des Pferdefuhrwerks ift beendet, ift zum mindeften an einem gewiffen Abschluß angelangt, der eine weitere erhebliche technische Vervollkommnung kaum noch möglich macht. Gerade zur rechten Beit daher murde der Gedanke geboren, der den Wagen, der als Pferdegespann einer ferneren Entwicklung nicht möglich war, ein neues technisches und Fortbewegungsprinzip schuf und damit einen Fortschritt zeitigte, ber ber größte in der Geschichte des Wagenbaues zu werden beftimmt fein follte, der Gedanke der mechanischen Fortbewegung des Wagens durch Naturfraft an Stelle der Tierfraft. Nachdem diefer Gedanke seine erfte glanzvolle Verwirklichung vor nunmehr bald 100 Jahren in der Erfindung der Gisenbahnen gefunden hatte, wurde er jum Schluß des 19. Jahrhunderts auch zum Fortbewegungsprinzip des freien, nicht an die Schiene gebundenen Wagens. Der Wagen, der als Pferdefuhrwerk seine Entwicklung abgeschloffen hat, ift zum Kraftfahrzeug geworden, das, heute noch vollständig am Beginn seiner Entwicklung stehend, dazu berufen ift, eine für uns noch völlig unabsehbare neue Entwicklung des Wagens von geradezu revolutionärer Bedeutung für das gesamte Fahrund Verkehrswesen einzuleiten und einstmals in der Entwicklungsgeschichte der Fahrzeuge zum glänzendsten und reichsten Kapitel zu werden, von beffen genauerem und fernerem Inhalt wir heute noch kaum eine Ahnung haben.

Schweizerischer Verein von Gas- und Wasserfachmännern.

50. Jahresversammlung, 8.—10. September in Burich.

Am 18. Mai 1873 ift in Bern der Schweizerische Berein von Gasfachmännern gegründet worden, zu einer Zeit, da die Gasinduftrie in unserem Lande eben Fuß gefaßt hatte. Seither hat sich der Berein in er-freulicher Beise entwickelt; die Wafsersachmanner schloffen sich ihm an, doch bewahrten die Vertreter der Gaswerke meiftens ein gewiffes übergewicht. Bei den Gaswerken trat viel häufiger das Bedürfnis auf, einerfeits in wirtschaftlichen Fragen den Behörden und Lieferanten gegenüber in starker, geschloffener Front aufzutreten und anderseits in technischen Fachfragen die Erfahrungen auszutauschen. Ginem ftarten Bedürfnis nach Rusammenarbeit und Organisation verdanken auf tech nischem Gebiet das Technische Inspektorat schweizerischer Gaswerke und das ständige Sekretariat und auf rein fommerziellem Gebiet Berbande wie die Rohlenvereinis gung schweizerischer Gaswerke und die wirtschaftliche Bereinigung schweizerischer Gaswerke, die heute im Berband schweizerischer Gaswerke zusammengefaßt find, ihre Entstehung. In den schwierigen Berhältniffen mährend der Kriegszeit leisteten diese Organisationen den Gas-werken große Dienste. Der Berein konnte in der jungften Zeit auch daran denken, seine eigene Fachzeits schrift herauszugeben, die bereits im dritten Jahrgange Die Wafferversorgungen meldeten sich jeweilen zum Worte, wenn eine fie gemeinfam berührende Frage zu lösen war. Die Entwicklung der Gaswerke und Wafferversorgungen in den letzten fünfzig Jahren war eine gewaltige. Der Gaskonsum ift von neun Mil-lionen Kubikmeter im Jahre 1873 auf 189 Millionen Kubikmeter im Jahre 1916 angestiegen. Die großen Gaswerke find aufs modernste eingerichtete Betriebe mit

Nebenproduktenanlagen geworden, und schweizerische Gasfachmänner waren die ersten, die auf dem Kontinent die Fernversorgung mit erhöhtem Druck eingeführt haben. Die Wasserversorgungen haben eine nicht minder bedeutende Entwicklung durchgemacht, galt es doch, die rasch wachsenden Industrieftädte zuverlässig und reichlich mit Trinkwasser zu versorgen, an dessen Qualität die moderne Hygenie hohe Anforderungen stellte. Auch auf diesem Gebiete sind in der Schweiz eine große Anzahl Musteranlagen entstanden. So ist der Berein, der bei seiner Gründung 28 Mitglieder zählte, zu einer 367 Mitglieder zählenden Organisation angewachsen. Über seine Entwicklung berichtet der Bereinspräsident Direktor Escher vom Gaswerk der Stadt Zürich aussührlich in der in diesem Blatte bereits erwähnten Denkschrift.

Die Jubilaumsversammlung des Berbandes, die sich an den Tagen vom 8. bis 10. September in Zürich abwickelte, nahm einen überaus erfreulichen Verlauf. Die große Mehrzahl der Bereinsmitglieder, zum Teil mit ihren Damen, sodann als Gäste Vertreter der fantonalen und ftädtischen Behörden, der Gidg. Technischen Hochschule, befreundeter in- und ausländischer Verbande und der Presse wohnten den Verhandlungen, Werkbesichtigungen und geselligen Veranstaltungen bei und trugen mannigfachen Gewinn davon. Eine treffliche Organisation forgte für reibungsloses Funktionieren des großen Versammlungsapparates. Die auswärtigen Besucher, die am Vorabend eingetroffen waren, kamen mit den Gaftgebern beim Unterhaltungskonzert im Tonhallegarten zusammen, um dann am Samstagfrüh gemeinsam mit den Nachzüglern im Neubau der Eidg. Technischen Hochschule zur Vorversammlung zusammenzutreten, die in der Das erfte Hauptsache drei Referaten gewidmet war. Wort hatten die Wafferfachmänner. Der Direktor der Wasserversorgung der Stadt Zürich, H. Peter, äußerte fich zur Frage der Disposition und Berechnung der Bafferleitungenete großerer Ortschaften und Städte. Der Referent hielt sich dabei in der Hauptsache an das Beispiel des vor zehn Jahren erbauten großen zürcherischen Seewafferwerkes, das heute einem Tagesbedarf von 60,000 Rubikmeter genügt, aber auf doppelte Größe ausgebaut werden kann. Man ging bei der Berechnung des Werkes vom Maximalverbrauch aus, der 412 Liter auf den Kopf der Bevölkerung beträgt. (Man schätt, daß dieser maximale Tagesbedarf sich wie folgt verteile: Hausgebrauch 167, gewerbliche Zwecke 120, Gartenbespritzung und Straßensprengung 125 Liter.) Von großer Bedeutung ift die richtige Dimensionierung des Rohrnetzes, die Be-

rechnung des wirtschaftlich günstigen Kalibers, wobei namentlich ein schwer zu bestimmender Faktor, die Rauheit der Innenfläche in Betracht fällt. Der Referent war in der Lage an Hand einer Reihe von Versuchen, die an den Quellwafferleitungen des obern Sihltals durchgeführt worden, intereffante Aufschlüffe auf diesem Gebiete zu erteilen. Direktor Escher orientierte über die Druck= zonenregelung der Gasversorgung der Stadt Zürich. Das Gaswerk Schlieren versieht seinen Dienst jetzt seit 25 Jahren. Die Qualität des Gases war immer tonstant, doch zeigten sich enorme Druckschwankungen, so daß einzelne Konsumenten sich genötigt sahen, Druckregler einzubauen. Diesem übelftand hat nun das Werk abgeholfen durch die Einteilung des Netzes in sechs Druckzonen. Die Gasabgabeftelle wird dadurch gewiffermaßen in das Zentrum der einzelnen Konsumgebiete verlegt, indem die Bezirksreglerstationen, die automatisch funktionieren, das unter erhöhten Druck zugeleitete Gas an die. einzelnen Verbraucherzonen verteilen, ähnlich wie das in der Elektrizitätsversorgung mit dem hochgespannten Strom der Fernleitungen durch Transformatorenstationen ge-Endlich referierte noch Dr. B. Schläpfer, Direktor der eidg. Prüfanstalt für Brennstoffe, über das Verhalten des Kokses bei hohen Temperaturen, und zwar über das physikalische, sowie das chemische Verhalten speziell beim Erhitzen auf hohe Temperaturen unter Luftabschluß, und über die Reaktionsfähigkeit verschiedener Roksforten. Die wertvollen Arbeiten der Referenten, die von Lichtbildern begleitet waren und die die Versamm= lung mit Aufmerksamkeit und Beifall entgegennahm, follen im Monatsbulletin des Bereins erscheinen.

Im Anschluß an die technische Sitzung wurde eine außerordentliche Generalversammlung des Berbandes Schweizerischer Gaswerke abgehalten, die einer Statutenänderung zustimmte, den Vorstand von neun auf elf Mitglieder zu erhöhen, und neu in den Vorstand wählte Direktor Thoma (Basel) und Direktor Rytz Sie hörte ferner einen orientierenden Bericht von Ingenieur Ehrat an, in dem er einen Überblick über die heutige Lage des Kohlenmarktes bot, und wählte schließlich noch die Kontrollstelle für die Prüfung der Rechnungen des Verbandes.

Der Samstagnachmittag war Werkbesichtigungen reserviert. Waren die Damen schon in den Vormittagsstunden in der Schokoladenfabrik Lindt & Sprüngli in Kilchberg gastlich empfangen worden, so zog die ganze Gesellschaft nach der geschäftlichen Tagung auf Exkursion, der eine Teil nach Wollishosen zum Seewasserwerk,

Anerkannt einfach, aber praktisch,

zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind

Graber's patentierte Spezialmaschinen und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren

Kenner kaufen ausschliesslich diese la Schweizerfabrikate.

Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.

Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim

die mehr nach der gastechnischen Seite orientierten Teilnehmer im Extrazug zum Gaswerk Schlieren, das die
ungewohnt große Besucherzahl in rationeller Weise durch
seine vielgestaltigen Fabrikationsräume führte und ihnen
daneben auch die Füllung und den Aufstieg eines Freiballons demonstrierte, des guten alten "Uto", der um
4 Uhr 15 mit der Fracht von vier Insassen mühsam
ausschwebte und limmattalabwärts verschwand. Den
Abend verbrachte die Gesellschaft bei der Aussührung des
"Fibelen Bauern" im Stadttheater, die viel Freude bereitete.

Der Sonntag führte die Gas- und Wafferfachmänner an der eigentlichen Generalversammlung nochmals zu nahezu fünfstündigen geschäftlichen Verhandlungen zu-Prafident Efcher, der sich als vorzüglicher, ftrammer Berfammlungsleiter bewährte, fprach zunächft ein kurzes Begrüßungswort, das einen gedrängten Rückblick auf das verfloffene Halbzahrhundert des Bereins enthielt. In rascher Folge wurden die statutarischen Traktanden erledigt (Genehmigung des Berichtes des Borftandes über das Vereinsjahr 1922/23, der Jahresrechnung 1922/23, des Voranschlages 1923/24) und hierauf die Wahl zweier Vorstandsmitglieder vorgenommen: D. Mangold (St. Margrethen) ftand in Wiederwahl und wurde bestätigt, der nach dret Amtsdauern austretende Vizepräsident E. Chaftellain (Lausanne) dagegen durch Afklamation durch Direktor Ad. Des Gouttes (Genf) ersett, der schon früher der Vereinsleitung angehörte. Es folgte die Diplomierung von 78 Ungeftellten und Arbeitern, darunter 15 aus der Stadt Zürich, die schon seit 25 und mehr Jahren im Dienste von Gaswerken und Wafferversorgungen stehen. Unter großem Beifall wurden sodann auf Antrag des Vorstandes drei vers diente Pioniere des Vereins zu Ehrenmitgliedern ernannt, die diese Burde mit den bisherigen zwei Ehrenmitgliedern E. Menftre (Beven) und S. Zollikofer (St. Gallen) teilen: Heinrich Peter, Direktor der Waffer-versorgung der Stadt Zürich; alt Stadtrat Leonhard Rilchmann (St. Gallen); Ernst Burchard, Direktor des Gaswerkes Luzern. Jeder der drei, von Beifall empfangen, richtete ein schlichtes Dankeswort an die Bersammlung. Im Anschluß an diese Ernennungen über-brachte der Rektor der Gidg. Technischen Hochschule, Prof. Wyßling, der die Tagung in überaus sympathischer Weise begrüßte, die Kunde von der Ernennung eines Ehrendoktors, indem er folgende Urkunde verlas: "Die Eida. Technische Hochschule verleiht Herrn hermann Zollikofer in St. Gallen die Burde eines Doktors der technischen Wiffenschaften ehrenhalber in Bürdigung feiner mannigfachen Berdienfte um die Gasinduftrie, insbesondere die Gasfernversorgung und die Entwicklung des Retortenofens." Die Versammlung empfing die Nachricht mit lebhaftem Sandeklatschen, und der neue Ehrendoktor dankte mit bewegten Worten.

Auch die Traktandenliste der Generalversammlung war mit drei Referaten bedacht worden. In ungemein anregender Beife behandelte Brof. Dr. von Gongenbach von der Eidg. Technischen Hochschule das Thema: "Moderne hygienische Gesichtspunkte für Trinkwasserverforgungen großer Gemeinden." Brof. Dr. E. Dtt vom Gaswerk Zürich machte die Versammlung mit neuen Untersuchungen über die Abwasserfrage in den Gaswerken bekannt, und Ingenieur Günther vom Gaswerk Zürich machte technische Mitteilungen über die Gasfernversorgung Zürich-Meilen. Der Sonntagnachmittag bot Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellung von Gaseinrichtungen im Verkaufsmagazin des Gaswerks an der Werdmublestraße und der Kompressorenstation Zürichhorn für die Gasversorgung des rechten Geeufers, und nicht wenige verlockte der herrliche Spätsommertag zu einem Besuch des Uetlibergs. Den Tag beschloß ein sestliches Bankett mit gegen 350 Gedecken im Waldhaus Dolber, dem ein abwechstungsreicher Unterhaltungsabend folgte.

 $(, \Re. 3. 3.")$

Uerbandswesen.

Vorkonferenz des Internationalen Mittelstandstongresses in Bern. Im Bürgerhaus Bern nahm die Vorkonferenz für den Internationalen Mittelftandskongreß, der 1924 in Bern abgehalten werden foll, seinen Anfang. Erschienen sind Delegierte von 14 europäischen Ländern. Für die Berhandlungen find 3 Tage angesett. Zur Behandlung gelangen folgende Fragen: Orientierung über den Zweck und die Organisation des Kongresses und des fünftigen Internationalen Mittelftandsbundes; Aussprache über den vorliegenden Statutenvorentwurf und Aufstellung eines endgültigen Entwurfes zuhanden des Kongreffes; Festsehung des Datums der Abhaltung des Kongreffes im Jahre 1924; Bereinigung des Berzeichnisses der Berichte und Referate, die am Kongreß zum Vortrag gelangen sollen, sowie endgültige Zuteilung ber Referate an die einzelnen Länder; internationale Berufstagungen anläglich des Kongresses. Den geschäftlichen Traktanden folgt bei schönem Wetter ein gemeinschaftlicher Ausflug ins Berner Oberland.

Die kantonale Gewerbetagung in Berneck (St. Gallen) hörte ein einläßliches Referat von Nationalrat Schirmer über die Finanzlage des Kantons St.
Gallen und Steuerfragen. Einstimmig stimmte die Versammlung einer Resolution zu, in welcher der Vorstand
beaustragt wird, bei neuen Steuervorlagen die berechtigten Interessen des freierwerbenden Mittelstandes in
Gewerbe und Kleinhandel zu wahren: dabei erwartet
er angesichts der Tatsache, daß die Sparmasnahmen
des Staates dem Gewerbestand gegenüber zur vollen
Auswirkung gekommen sind, daß auf allen Gebieten,
auch in der Staatsverwaltung, alle Einsparungsmöglichkeiten nicht nur geprüft, sondern auch angewendet werden; nur dann sei der Gewerbestand in der Lage,
neuen Steuergesehen zuzustimmen, wenn die kantonalen
Behörden den Bestrebungen des Gewerbes in angemessener Art Rechnung tragen.

Die Diskussion über das am 7. Oktober zur Abstimmung gelangende Brandversicherungsgesets gestaltete sich überaus bewegt. Der Vorlage wurde namentlich aus den Kreisen der holzverarbeitenden Gewerbe lebhafte Opposition gemacht. In der Schlusabstimmung entschied sich die Versammlung aus taktischen Gründen für Stimmfreigabe.

Un die Tagung schlossen sich ein belebtes Bankett und ein Rundgang durch die Gewerbeausstellung an.

Husstellungswesen.

Gartenbau-Ausstellung in Luzern. 22. September bis 2. Oktober 1923. In der Festhalle am Bahnhof und um die Halle herum herrscht jeht sieberhaste Tätigfeit, um das berückende Bild der Gartenbauausstellung aus all den gärtnerischen Einzelleistungen erstehen zu lassen. Draußen wächst das Gewächshaus und drinnen auf der Bühne öffnet sich der Blick in den Palmenhain der Kintera

An der Ausstellung beteiligt sind ungefähr 20 Gärtnereien der Zentralschweiz und etwa 35 industrielle Aussteller. Eine erfreulich große Zahl von Gärtnern aus allen Teilen der Schweiz wird der Schweizerische Gärtnertag Sonntag den 23. September in Luzern vereinigen, der zugleich mit der Jubiläumsseier des 25.